

erhalten werden... (Small text in the top left corner)



Interaktion und Abkommens... (Small text in the top right corner)

Berliner Tageblatt

Nr. 392 Ausgabe für Berlin

und Handels-Zeitung

53. Jahrgang Dienstag, 19. August 1924

Der Bericht der deutschen Delegation.

Die Besprechungen mit dem Reichspräsidenten, dem Reichskabinet und den Parteiführern.

Der Kabinettsrat in Berlin.

Zusammentritt des Reichstags voraussichtlich Freitag.

Wie im gestrigen Abendblatt bereits angekündigt, trat die Reichsregierung gestern nachmittag zu einem Kabinettsrat zusammen. Die Sitzung begann um 3 Uhr unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten...

Über die Besprechungen mit dem Reichspräsidenten, dem Reichskabinet und den Parteiführern. Die Besprechungen mit dem Reichspräsidenten, dem Reichskabinet und den Parteiführern...

Abmündung einer Besprechung mit den Parteiführern der Zentrumspartei, der Sozialdemokraten und der Bayerischen Volkspartei statt. Diese Besprechungen dauerten bis in eine späte Abendstunde...

Am heutigen Dienstag treten die Ministerpräsidenten aller deutschen Länder zur Besprechung der durch die Londoner Konferenz geschaffenen Situation in Berlin zusammen. Der bayerische Ministerpräsident Held ist zu diesem Zweck gestern von München abgereist...

Für Mittwoch ist der Auswärtige Ausschuss des Reichstags zusammenberufen. Der Zusammentritt des Reichstags ist für Freitag zu erwarten. Die Reichsregierung rechnet damit, daß in der zweiten Hälfte der nächsten Woche die parlamentarische Entscheidung fällt, und sie wird, falls die erforderliche Mehrheit für die Dawos-Gebiete nicht erreicht wird, alsbald die Auflösung des Reichstages ansprechen...

In diesem Fall würde dann die für den 30. August vorgesehene Vollziehung der Londoner Abmachungen nicht möglich sein, und es würden sich automatisch auch alle vorerwähnten Fristen für die Befreiung der sofort zu räumenden deutschen Städte, für die wirtschaftliche Räumung und für alle sonst aus der Londoner Vereinbarung folgenden Maßnahmen automatisch verlängern. Dasselbe gilt für den Fall, daß Herriot die Zustimmung der französischen Kammer nicht erlangt...

MacDonalds Aufforderung zur Beschleunigung der Aufräumung. Der Brief an Herriot und Iznais.

London, 18. August. (A. Z. B.) Entschieden wird der Brief bekanntgeben, den MacDonald an den Reichspräsidenten, den Ministerpräsidenten von Frankreich und Belgien einreicht, und dem deutschen Reichspräsidenten andererseits bezüglich der Aufräumung an Herriot und Iznais gerichtet hat. Der Brief lautet:

„Mein lieber Reichspräsident! Auf dem Grund, auf dem die Besprechung der Ruhr erörtert werden ist, und auf den Austausch zwischen den drei hauptsächlich beteiligten Regierungen ist es notwendig, daß ich förmlich die Stellung der britischen Regierung erneut darlege, wie ich sie so häufig während der zwei oder drei letzten Tage erläutert habe. Die britische Regierung hat die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung, auf Grund deren ihre Truppen handeln, niemals anerkannt. Sie hofft, daß die Besetzung, da sie lediglich für wirtschaftliche Zwecke unternommen worden war, alsbald nach Inkrafttreten des Dawos-Berichtes zurückgezogen werden würde. Der Sachverhalt ist jedoch ein anderer. Da keine Zustimmung zu der Besetzung gegeben, da die wirtschaftliche Wirkung der Besetzung nicht zu übersehen sei, wenn und sobald keine Schritte in die Tat umgesetzt würden. Die besagten Mächte und die deutsche Regierung sind übereingekommen, eine Vereinbarung anzunehmen, wonach die Besetzung nicht über zwölf Monate hinaus, von heute ab gerechnet, fortzuführen soll, aber früher beendet werden kann. Die britische Regierung, die ohne die von ihr und ihren Vorgängerinnen der Auslegung des Vertrages eingewommene Zustimmung zu präjudizieren, den dringenden Wunsch hegt, daß der Dawos-Bericht in Kraft gesetzt wird, nimmt lediglich Kenntnis von dem Abkommen und dringt auf nachdrücklichste darauf (urge most strongly), daß die beteiligten Regierungen jeden möglichen Schritt unternehmen mögen, um die Räumung zu beschleunigen, die nach Ansicht der britischen Regierung die Fortführung der Besetzung, die Wirkung des Dawos-Planes schädlich beeinflussen und die auf der Londoner Konferenz vereinbarten Übereinstimmungen gefährden kann.“

England und die Räumungsfrage, Ergebnisse der Konferenz.

Ueber den Verlauf der Konferenz kann im einzelnen noch gesagt werden, daß eine entscheidende Wendung in der Frage der Aufräumung zu Anfang der vorigen Woche durch das Eintreffen Loucheurs eingetreten ist. Die deutsche Delegation rechnete bis dahin noch mit der Möglichkeit, eine längere Räumungsfrist als die einjährige zu erlangen. Loucheur, dessen Gruppe in der Deputiertenkammer 42 Abgeordnete zählt, hat offenbar seinen Einfluß so stark geltend gemacht, daß Herriot eine Verkürzung der Räumungsfrist nicht zugestehen konnte, ohne mit seinem eigenen Sturz rechnen zu müssen. Damit begann die Krise der Konferenz, da die deutsche Delegation diese Frist ablehnte, wobei übrigens bemerkt werden muß, daß von einem Ultimatum an Deutschland niemals die Rede gewesen ist.

Diese kritische Phase wurde dann durch die bekannten Konzeptionen Herriot's, fortwährende Räumung der Dortmund-Zone und weiterer beträchtlicher Gebiete, Zurückdatierung der Räumungsfrist auf den 15. August, Erstreckung der Räumung auf sämtliche Sanctionsgebiete überunden. Das hat die französische und belgische Regierung ausdrücklich erklärt. MacDonald hat ebenfalls erklärt, und zwar mündlich, daß auch die übrigen Sanctionsgebiete zu räumen sind, hat sich aber der französisch-belgischen Erklärung bedungen, nicht angeschlossen, weil nach britischer Auffassung diese Gebiete früher zu räumen sind. Eine schriftliche Erklärung dieses Inhalts ist noch zu erwarten.

In der Schlussitzung hat dann schließlich MacDonald die Aufräumung in seine Ansprüche einbezogen und damit zu einem Beendigung der gesamten Verhandlungen gemacht.

Was die Frage des Handelsvertrages anbelangt, so liegt beinahe auf beiden Seiten keinerlei Bindung vor. Vereinbart ist lediglich, daß die Bevollmächtigten Deutschlands und Frankreichs am 1. Oktober zusammenzutreten, um über den Abschluß eines Handelsvertrages zu verhandeln.

Die Kenntnis weiterer Einzelheiten über die wirtschaftliche Räumung, über die deutschen Ehrenfragen (Annahme der deutschen Justiz- und Verwaltungsbefugnisse), über die deutschen Justiz- und Verwaltungsbefugnisse, über die deutschen Ehrenfragen, über die deutschen Ehrenfragen, über die deutschen Ehrenfragen...

Nach der Konferenz.

Was die deutsche Delegation geleistet hat.

Telegramm unseres Sonderkorrespondenten Maximilian Müller-Jabusch.

mj. London, 18. August. Die unbelästigten, sehr erheblichen Erfolge, die die deutsche Delegation in der ersten Woche errungen hat, läßt eine so optimistische Stimmung in Deutschland, daß man nur das Ergebnis in der Räumungsfrage um so stärker als eine Enttäuschung empfindet. Während der Verhandlungen war nicht nur den amtlichen, an der Konferenz beteiligten Berichtsebenen, sondern auch den Berichtsebenen off der Mund verbunden. Man muß deshalb fast versuchen, in aller Ruhe und mit der größten Sachlichkeit die Dinge auseinanderzusetzen. Wenn irgend jemand schuld an der unzureichenden Lösung der Räumungsfrage ist, so sind es die Kreise in Deutschland, die durch ihr Maßhalten, das Ausbleiben einer Stimmung in Frankreich verhindert haben, die es Herriot gestattet hätte, mehr zu geben, als er gegeben hat. Der Tag von Halle ist ein wahrhaft denkwürdiger Tag. Die Bemerkung des Ruhrgebietes sollen sich bei den Verantwortlichen dieses Tages bedanken. Diese Stimmung haben vielleicht auch einzelne der leitenden deutschen Politiker verkehrt eingeschätzt, indem sie — nicht der Reichsanstalt — in Deutschland Hoffnungen erweckten, die nicht zu erfüllen waren. Das Unstille mußte schnell gelassen, wenn man gewinnen wollte, was überhaupt zu gewinnen war. Stresemann steht mit seinem Temperament bisweilen Dinge, die erst vor dem Abbruch liegen, als gewonnen an. Er hat aber dann die geänderte Situation sofort erkannt und mit erhabener Energie um jede nur erreichbare Konzeption gekämpft. Was er an Konzeptionen herausgeschlagen hat, ist nicht gering, gemessen an dem, was nach der Formel Herriot's möglich erschien. Er hat die Vorberatung des Räumungsplanes um zwei Monate und die „große Geste“ Herriot's erreicht, die Räumung Dortmund's.

Der Schlüssel der Situation lag bei den Engländern. Können die Engländer sich bereit gefunden, das Problem der internationalen Schuld zu lösen, auch nur zu diskutieren, so hätten die Franzosen am anderen Tage das Ruhrgebiet geräumt. Denn mit diesem Erfolg ist Herriot von seinem Parlament alles haben können. Die Frage ist mehr als einmal angefallen worden. MacDonald hat sogar einmal eine halb verbindliche Zusage gegeben, aber nicht gegeben, und als MacDonald, von seiner Meinung zurückgekehrt, am letzten Tage noch auf Herriot zu drücken verurteilte, erklärte dieser, wenn die Engländer die Räumungsfrage zum Gegenstand der Verhandlungen der Londoner Konferenz zu machen gedächten, so würde er seinerseits die Schuldfrage auf das Tapet bringen. Damit war die englische Einwirkung ausgeschlossen. Herriot behauptete, unter einem absoluten Zwange zu stehen. Die Mission Schreier's ist ja bekannt. Wären die beiden Mittelgruppen der französischen Kammer abgesehen, so wäre Herriot als Ministerpräsident erledigt gewesen. Das war die Lage, und daraus ergab sich alles andere. Für uns lag die Frage so: sollten wir im Vertrauen auf den guten Willen Herriot's dieser Lage jetzt Nachdruck setzen, oder sollten wir die Konferenz jetzt unterbrechen und im Oktober alles von neuem beginnen? Was uns jetzt gegeben werden konnte, mußten wir, was wir im Oktober bekommen würden, konnte niemand widerstehen. Es war also die alte Geschichte vom Sperling in der Hand, der besser ist als die Taube auf dem Dache.

Die deutsche Delegation war auch bereit gewesen, die Räumung des Ruhrgebietes zu erkaufen und den französischen wirtschaftlichen Wünschen ziemlich weit entgegenzukommen. Diesen möglichen Kaufpreis haben wir in der Lage behalten. Wir haben auf wirtschaftlichem Gebiet aber den Franzosen etwas zu bieten. Am 10. Januar läuft der größte Teil der wirtschaftlichen Lieferungsverpflichtungen aus dem Vertrage von Versailles ab. Dann müssen die wirtschaftlichen Beziehungen Frankreichs und Deutschlands neu geregelt werden, denn sowohl die Vertriebsindustrie in Glas-Verfahren braucht Rohstoffe aus Deutschland. Was wir geben können, wird mit jedem Tage sichtbar.

Herriot hat von uns Vertrauen verlangt. Das ist ein schweres Verlangen, denn bisher hat Frankreich wenig getan, was uns Vertrauen einflößen konnte. Das seine Verbindlichkeit in London den besten Eindruck gemacht hat, muß zugestanden werden, und den Beweis des guten Willens, den er mit der Aufgabe der Dortmund-Zone gegeben hat, erkennen wir an. Herriot hat sich mit den härtesten Worten dafür haften gemacht, daß die tatsächliche Räumung der Ruhr früher vollzogen werden solle, daß das Räumungsjahr, das in seinem Briefe steht, nur ein Maximum sei. Wir wollen hoffen, daß er sein Wort, das er verpackt hat, wahr macht. Und wenn andere Momente das französische Volk und seine öffentliche Meinung vielleicht zum Entgegenkommen bereitwilliger machen, so wollen wir das begrüßen. Es gibt solche Momente. Das eine ist, wie angedeutet, der Handelsvertrag. Es ist nun immer behauptet worden,

(Siehe auch Seite 2.)